

25. Vortrag.

Berlin, 27. Oktober 1905

Wenn wir die aufeinanderfolgenden Planeten nehmen, so ist jeder solcher Planet ein Entwicklungszustand, der 7 Runden, 7 x 7 Globen und 7 x 7 x 7 Rassen hat. Jeder solcher Planet ist dazu da, einen Bewusstseinszustand durch alle Stadien durch zu leiten. Die benennt man in den verschiedenen exoterischen Religionen in verschiedener Weise. In der christlichen Exoterik heissen:

Bewusstseinszustand	Macht,
Runde	Reich, Weisheit,
Globus	Herrlichkeit, Gloria.

Wenn wir in der christlichen Exoterik von Macht sprechen, meinen wir den Durchgang durch einen Bewusstseinszustand. Der Durchgang durch eine Runde ist der Durchgang durch ein Reich. In den aufeinanderfolgenden Runden macht der Mensch sieben Reiche durch, das erste Elementarreich, das zweite Elementarreich, das dritte Elementarreich, das Mineralreich, das Pflanzenreich, das Tierreich, das Menschenreich. Den Durchgang durch die sieben Formen nennt man Herrlichkeit. Herrlichkeit bedeutet das, was nach aussen scheint, was Gestalt und Form annimmt. Das Vater-unser gibt uns an seinem Schlusse einen Aufblick zum Weltgeschehen. (Denn Dein ist das Reich, die Macht und die Herrlichkeit.) Wenn das wieder in dieser Weise vorhanden sein wird, dann ist wieder eine Gotteserkenntnis möglich. Alle sind abgefallen, am meisten die exoterischen Religionen. Sie sind die Träger des Egoismus, da sie nicht bedacht sind auf die ganze Welt, die Macht, das Reich und die Herrlichkeit. Wenn diese

Worte wieder lebendiges Bewusstsein werden, wenn sie wieder Sinn bekommen, dann werden die Religionen wieder das sein, was sie sein sollen.

Der Saturn war da, um einen ganz tiefen Trancezustand im Menschen zu entwickeln; den kennt der Mensch jetzt fast gar nicht mehr. Er kennt nur den traumlosen Schlaf (wie die Pflanzen) und den traumerfüllten Schlaf (wie auf dem Monde), ein Bilderbewusstsein.

Der Grund, warum der Mensch den tiefen Trance nicht mehr kennt, ist der: Wenn der Mensch schläft, hebt sich nur der Astralleib heraus und der physische Körper und der Aetherkörper bleiben im Bette liegen. Könnte man den Aetherkörper mitnehmen, wie es der Chela kann im Schlaf, dann würde der physische Körper allein zurückbleiben und hätte dann ein ganz dumpfes Bewusstsein. Das kommt vor bei Medien, und ganz merkwürdige Dinge werden dann zu Tage gefördert. Solche Leute zeichnen merkwürdige kosmische Gebilde. So wurde z.B. ein Medium durch ein Glas Rotwein in Trance versetzt und zeichnete in diesem Zustand eigentümliche Gebilde auf, in denen man Karrikaturen unserer Welt-systeme sehen konnte, auch Anklänge an unsere Namen fand sie. Medien haben die Anschauung dadurch, dass sie imstande sind, den Aetherkörper aus dem schlafenden physischen Körper mit hinauszunehmen und in den schlafenden physischen Körper bewusst zu schauen. Sie können sich dann auch noch des physischen Körpers bedienen, dann wird der physische Körper in merkwürdiger Weise helllichtig. Das vollzieht der Chela bewusst, während das Medium es unbewusst vollzieht. Durch ein solches hellsehendes Bewusstsein sind die Planetensysteme entdeckt worden.

Alle die Zustände, in die Chelas und Adepten sich versetzen können, sind nichts Anderes als das Bewusstsein durch den physischen Körper; sie machen das alles durch bei völligem Bewusstsein.

Auf der Venus wird sein ein völliges Bewusstsein im Aetherleib. Während der Mensch schläft, wird er dort ein Bewusstsein über die andere Seite der Welt gewinnen.

Auf dem Vulkan ist der Geist völlig losgelöst, den Aetherleib hat er dann auch mitgenommen. Der Zustand befähigt den Menschen dann zu genauem Erkennen der ganzen Welt. Wir unterscheiden:

Auf dem Saturn	Trancebewusstsein	Allbewusstsein,
auf der Sonne	traumloser Schlaf	auf das Lebendige beschränkt,
auf dem Monde	Bilderbewusstsein,	
auf der Erde	Wachbewusstsein,	
auf dem Jupiter	astrales Bewusstsein, wiederum erweitert,	
auf der Venus	Aetherbewusstsein, noch mehr erweitert,	
auf dem Vulkan	Allbewusstsein.	

Ein jeder solcher Bewusstseinszustand muss durch alle Reiche hindurchgehen, durch sieben Runden, und in jeder Runde durch sieben Globen hindurch ausgestaltet werden. Die geringfügigeren Kräfte werden in den sogenannten Rassen ausgestaltet. So arbeitet eine Schöpfung das, was veranlagt war, allmählich aus dem Inneren heraus.

Am besten kennt heute der Mensch das Mineralreich, weil er darin lebt. Alles, was vorkommt in den höheren Reichen, versteht heute der Verstand nicht. Das ist eine notwendige Entwicklungsphase gewesen. Heute kann man aber nicht mehr mit der

blossen Wissenschaft irgend etwas begreifen. Alles ist in fortwährender Entwicklung begriffen.

Wir sehen uns das Mineralreich an, irgend einen Stein. Wir sehen da einen begrenzten Raum, eine begrenzte Form. Vom Mineralreich als solchem sehen wir gar nichts, sondern nur das zurückgeworfene Licht. In einer gewissen Form werden uns die Sonnenstrahlen zurückgeworfen. Wenn man an eine Glocke anschlägt, hört man einen Ton, eine Wirkung der Glocke geht in unser Ohr hinein. Alles, was wir in der Welt wahrnehmen im mineralischen Reich, ist eine in irgend einer Form des Raumes zusammengedrängte Ganzheit. Zieht man die Farbe eines Gegenstandes ab, den Ton, den Geschmack, dann bleibt nichts übrig. Wir wissen nur dasjenige, was sich zusammengefügt hat. Dass Licht und Ton in solchen Formen erscheinen, das macht das Mineralreich aus. Man denke sich eine Welt, in der die Wahrnehmungsqualitäten nur durch den Raum durchströmen und nicht wahrgenommen werden. Man denke sich farbige Wolken durch die Welt ziehen, Töne durch die Welt tönen, alle unsere Sinnesempfindungen ausfüllend den Raum, ohne an eine Form gebunden zu sein, dann hat man das dritte Elementarreich. Das sind die Elemente, Licht und Feuer, den Raum durchsetzend. Der Mensch ist selbst im Astralreich eine farbige Wolke.

Wir wollen nun noch ein Stück vorwärts gehen. Wenn wir eine Gedankenform sehen, so ist sie eine solche farbige Wolke, eine in sich vibrierende Bewegung. Will man einen Gedanken erzeugen, dann muss man die betreffende Figur hineinzeichnen in den Astralraum. Darauf beruht das Wirken der Magier; sie zeichnen die Formen in den Raum hinein und umgeben sie dann. Man leitet dann längs der Figur astrale Materie.

Das dritte Elementarreich ist nicht unregelmässig, aber ein in solchen Linien durcheinandergehendes Schwirren, alles ein Ausdruck von schönen Formen, die in sich selbst die Leuchtkraft haben. Sie sind wie Leuchtkörper durch den Raum schwirrend und aus dem Innern leuchtend.

Die Töne, die den Raum durchtönen, waren nach Zahlen geordnet. Was besonders in Betracht kommt, ist, dass die Dinge von vornherein in einer bestimmten Weise in bestimmten Verhältnissen zueinander standen. Eine Figur konnte auf eine andere so wirken, dass sie sie nicht verletzte, oder so, dass sie sie zum Zerstiessen brachte. Das nannte man das Mass der Dinge. Alles war geordnet nach Mass, Zahl, Gestalt. Man denke sich die Sinnesqualitäten hinweg, die Welt angefüllt mit solchen Gedankenfiguren. Das ist dann das zweite Elementarreich. Das liegt dem dritten zu Grunde. Da haben wir nur Formen, die von Gedanken gewoben werden, den Weltengedanken.

Das erste Elementarreich ist schwer zu schildern. Wir nehmen an, wir fassen einen solchen Gedanken wie eine Figur, z.B. eine Spirale, dann den Gedanken einer Lemniskate. Man versetze sich nun in die Absicht, bevor die Form entstanden ist, in die Absicht zu der Spirale und dann in die Absicht zu der Lemniskate. Man denke sich eine Welt erfüllt mit solchen Gedankenkeimen. Diese formlose Welt ist das erste Elementarreich. Das vierte Elementarreich ist das Mineralreich, was von aussen zurückwirft, was es empfängt. Das Pflanzenreich wirft nicht nur die Sinnesqualitäten zurück, sondern es wirft sie zurück innerlich belebt. Es wirft die Formen zurück. Das zweite Elementarreich ist das Formende des dritten Elementarreiches. Das Mineralreich ist verdichtet aus Eigenschaften des dritten Elementarreiches. Die

Pflanze wirft die Form des zweiten Elementarreiches zurück, entwickelt also die Form aus sich heraus. Das Tierreich wirft auch noch die Absichten zurück, die im ersten Elementarreich liegen.

Der Mensch war in der ersten Runde im ersten Elementarreich; als er physisch geworden war, war er zuerst im ersten Elementarreich. In dem physischen Reich der ersten Runde waren die Gedankenkeime physisch geworden. Die Erde bestand damals aus lauter physischen Kugeln, so klein, dass man sie nicht hätte sehen können; sie waren lauter Kraftpunkte. Es verdichteten sich allmählich diese Kraftpunkte; sie unterschieden sich nicht dazumal. Physisch ist damals das kondensierte Elementarreich schon. Wenn man sich den Menschen als blosses Gedankenwesen denkt, dann kann man ruhig durch ein solches Wesen hindurchgehen. Wenn er physisch geworden ist, kann man nicht hindurchgehen, wenn man ihn auch nicht sieht. Die physischen Kraftpunkte wurden wieder astral, gingen dann zur folgenden Runde über.

In der zweiten Runde bestand die ganze Erde aus lauter Formen. Die Welt war eine sehr schön geformte Kugel, in der alle Dinge, die herauskamen, schon typisch vorhanden waren. Es ist die prophetische Ausgestaltung alles dessen, was herauskommt in den andern Reichen.

Auf der Erde waren die Farben und Formen Vorbilder der jetzigen Menschen. Auf dem nächsten Planeten werden die Farben und Formen Vorbilder dessen sein, was der Mensch dann sein wird. Der Mensch wird in der nächsten Runde nicht mehr nötig haben, die Hand zu behalten. Die Hand wird erst gebildet werden, wenn er sie braucht, wie ein Fühlarm, weil dann das Ganze eine Pflanze geworden ist. Es ist dann auch jede Absonderung ein Pflanzenprodukt. So sind auch alle Dinge, die vom

Menschen ausgehen, dann pflanzliche Wesenheiten. Wir leben dann im Pflanzenreich.

In der sechsten Runde leben wir im Tierreich. Es ist dann alles, was vom Menschen ausgeht, was von ihm ausströmt, ein lebendiges Produkt, was in sich Leben und Empfindung hat. Ein Wort wird dann ein lebendes Wesen, ein Vogel, den man hinausendet in die Welt. In der siebenten Runde schafft der Mensch sich selbst. Er ist imstande, sich dann fortwährend zu verdoppeln, zu vervielfältigen. In der siebenten Runde sind dann alle auf der Stufe angelangt, wo heute unsere Meister stehen. Dann ist unser Ich der Träger aller Erdenerfahrungen. Das ist in der Loge der Meister zunächst konzentriert. Das höhere Ich schliesst sich dann zusammen, wird atomistisch und bildet die Atome des Jupiter.

Die weisse Loge ist als eine Einheit gedacht, ein Ich, das alles umfasst; alle die menschlichen Iche und jede Sonderheit sind aufgehoben und zusammengeflossen mit dem umfassenden Allbewusstsein, lauter grosse aufgegangene Kreise, jeder in einer besonderen Farbe, alle zu einem einzigen Kreis zusammengelegt. Wenn man sie alle aufeinandergelegt denkt, gibt das eine Gesamtfarbe; da sind alle Iche darin, aber als ein Ganzes. Diese ganze grosse Kugel zusammengezogen gibt das Atom. Dieses vervielfältigt sich, sich selbst erzeugend; das sind dann die Atome, die den Jupiter bilden. Die Mondadepten haben die Atome der gegenwärtigen Erde gebildet. Man kann das Atom studieren, wenn man den Plan der Adeptenloge auf dem Monde studiert.

Jedes Reich muss durch sieben Formen gehen:

Arupa	Anlage zur Form,
Rupa	Form,
astral	aus dem Innern schimmernd, scheinend,

physisch im Raume undurchdringlich,
plastisch aus sich herausgestaltend,
intellektuell,
architypisch.
